

# Retter mit Handy und Können passen auf

**AM UFER (6):** Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft Speyer überwacht die Badeseen im Binsfeld – Kleinod erhalten

VON STEFAN KELLER

„Das ist ein Kleinod in Speyer. Natur pur. Verwünschte Stellen neben dichtem Urwald, daneben Sandstrand, klares Wasser, flache Einstiege, aber auch tiefe Stellen. Alles kostet keinen Eintritt, bietet Naherholung und das für jedermann, ohne Rücksicht auf den Geldbeutel. Diese Idylle wollen wir erhalten helfen.“ Da schwärmt einer von „seinem“ Revier: Michael Tiesler, Geschäftsführer der 456 Mitglieder starken DLRG-Ortsgruppe Speyer, blickt von der Wachstation am Binsfeldsee übers Wasser. 51 Hektar Fläche in drei Seen gehören dazu.

Die Sonne strahlt über der großen „Badewanne“ Speyers. Nur etwas Wasser fehlt darin. „Es war ein trockener Winter. Der Wasserstand ist eineinhalb Meter tiefer als normal“, sagen Tiesler und Frank Dienelt, der Technische Leiter Einsatz, der ebenso wie Nils Hoecker, Signalmann und Mädchen für alles, hinzugekommen ist. Zwischen zwölf und 14 Meter tief sind die Seen im Schnitt. Stellenweise sogar bis 21 Meter.

Bis zu 3000 Badegäste bevölkern an heißen Wochenenden die Strände.

An diesem Siedlerfest-Sonntagmorgen ist es ruhig über allen Wassern. Ein paar Vögel zwitschern. Am Strand gegenüber liegen erste Badegäste. Kein Autolärm ist zu hören. DLRG-Kameraden rüsten die Handys für den Sonntags-Wachdienst. Kaffee wird gekocht. Ein Idyll. Tieslers Schwärmerei ist nicht übertrieben.

Der Binsfeldsee (20 Hektar Wasserfläche), der Kuhuntersee (19 Hektar) und der Gänsedrecksee (zwölf Hektar) sind die drei Gewässer in Obhut der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) Speyer. Insgesamt bilden die acht Gewässer die Seenplatte – rund 81,5 Hektar Wasserfläche – im Norden der Stadt. Etwa 55 Hektar davon sind im Binsfeld zum Schwimmen freigegeben. Alle Seen sind entstanden aus dem Abbau von Kies. An der fast sechs Kilometer langen Uferlinie – die DLRG-Aktiven müssen sie im Training regelmäßig immer montags abschwimmen – tummeln sich an Wochenenden im Sommer gut 3000 Badegäste: Familien, Jugendcliquen, Gruppen, Einzelpersonen, FKK-Anhänger, Taucher. Jeder findet hier sein Plätzchen. Keinem soll etwas passieren oder wenn doch, soll ihm schnell und qualifiziert geholfen werden können.

Die DLRG hat sich satzungsgemäß zur Ausbildung von Nichtschwimmern zu Schwimmern sowie zum Schutz der Bevölkerung vor Gefahren am und im Wasser verpflichtet. Die Speyerer überwachen, helfen, wenn nötig, mahnen auch schon mal oder rufen das Ordnungsamt. Dafür sind sie ausgebildet. Alle sind Rettungsschwimmer- und Sanitätshelfer mit verschiedenen hohen Ausbildungsstufen, können schwimmen wie Fische, Rettungs-Techniken und Handgriffe sitzen. Das muss in vorgeschriebenen Intervallen nachgewiesen werden.



**Retten in schöner Umgebung (von links): Ralf Seibert, Frank Walter-Kliems, Ruben Kliems, Frank Dienelt, Gabriel Kliems, Michael Tiesler, Nils Hoecker und Jens Tiesler von der DLRG-Ortsgruppe Speyer am Binsfeldsee.** FOTO: LENZ

Hinzu kommt: DLRG-Mitglieder kennen jeden Stein am Ufer und im Wasser, wissen genau, wie tief es wo ist. Nur die DLRG darf mit einem Motorboot über die Seen fahren. Die „Orca“ hat 60 PS, ist binnenschiff-tauglich, kann auf den Rhein – und muss auch. Denn die Existenz der DLRG-Taucher spart Stadt und Feuerwehr den Unterhalt eigener Rettungstaucher. Die Aktiven müssen raus bei Unfällen auf dem Fluss – zuletzt, als vorige Woche eine französische Yacht auf dem Rhein kenterte (wir berichteten).

Überhaupt die Rettung: Fälle von Ertrinken sind selten. Ansonsten ist

alles dabei: Schnittverletzungen, Alkoholvergiftung, Drogenkonsum, Stürze, Verstauchungen. „Alles kann jederzeit passieren“, berichtet Dienelt aus Erfahrung.

Seit 1965 leistet die DLRG Wachdienst im Binsfeld, anfangs aus einem Bauwagen.

Operationsbasis für die DLRG ist die 1975/76 errichtete Wachstation am Biersiederstück. Überwiegend in Eigenleistung gebaut, angebaut und auf die eigenen Bedürfnisse hin erwei-

tert. „Gerade wurde der Pachtvertrag auf 30 Jahre verlängert. Unsere Pacht ist der Wachdienst am Wochenende“, beschreibt Tiesler den „Deal“ zwischen Stadt und seinem Verein.

Der frühere Wachturm wurde vor einigen Jahren abgerissen. „Wir können von oben alle drei Gewässer ohnehin nicht überblicken. Wir sind aber telefonisch erreichbar. Auch der Kiosk hat unsere Nummer. Bei Feuerwehr und Rettungsleitstelle Ludwigs-hafen sind wir immer aufgeschaltet“, schildern die drei DLRG-Männer Funktion und Vorzüge des aktuellen Alarmierungs- und Wachsystems.

## Zur Sache: Mit dem Boot über das Binsfeld

Aufbruch zur Patrouillenfahrt: „Steuermann“ Michael Tiesler bittet vor der DLRG-Wachstation ins Boot und lässt den Motor an. Gemächlich gleitet das Schlauchboot „Orca“ dahin. Es hat eine Trage und einen Sanitätsrucksack, Seile und Rettungsring an Bord. Tiefenmesser und Wassertemperatur-Anzeige sind eingeschaltet, das Handy hängt vorschriftsmäßig und funktionsfähig am Platz neben dem Lenkrad. Bei jeder Einsatzfahrt sind außer Bootsführer ein Sanitärer und ein Rettungsschwimmer dabei.

Die Experten zeigen auf das Ufer: ein Einstieg für Taucher an der Gaststätte „Anlgerstubb“, da der FKK-Strand für Familien („das sauberste Stück Strand, die höflichsten und hilfsbereitesten Gäste“, betont Frank Dienelt). „Da drüben liegen die Grup-

pen und Cliquen. Immer, wenn Weltanschauungen aufeinandertreffen, kann es Ärger geben“, weiß Tiesler.

Am Übergang vom Binsfeldsee in den Kuhuntersee muss das Boot gezogen werden, damit es nicht auf Grund läuft. Der Wasserstand ist zu niedrig. Dienelt springt ins Wasser und schnappt sich das Seil. Alles geht gut.

Zwischen Kuhunter- und Gänsedrecksee – alte Flurgewannen-Namen – gab es einmal eine Landverbindung. Reste sind unter Wasser noch zu erkennen. Vorsicht beim Manövrieren. Schmale Fahrerinne. In dem See liegt die tiefste Stelle aller Binsfeldseen und dort ein weiterer Einstieg für Fremdttaucher. Eine Gruppe macht sich gerade dafür bereit. Sie muss sich angemeldet haben. Tiesler hält sich mit dem Boot fern. Taucher

können unter Wasser Lärm hören, aber nicht orten, wo er herkommt.

Auf der anderen Seite des Sees drückt er dafür auf die Tube. 400 Meter jagt er das Boot in Höchstgeschwindigkeit am Ufer entlang. „Der Abschnitt war mal geplant als Regattastrecke für den Ruderclub. Kam aber nicht soweit. Zum Glück, dann wäre Baden hier verboten.“

Zurück im Binsfeldsee. Eine Flasche treibt auf dem Wasser. Nils Hoecker fischt sie raus. „Dreck-weg-Tag ist für uns jeden Tag“, sagt er lachend.

Ein Mann schwimmt in Ufernähe mit seinem Hund. „In rheinland-pfälzischen Badegewässern nicht erlaubt“, sagt Tiesler streng, aber leise. Das zu monieren sei Aufgabe des Ordnungsamtes. Bis zum Anlegen bleibt noch Zeit für andere Themen: die ge-

## IM ÜBERBLICK

### Binsfeld

**Erlaubt:** Baden, Schwimmen und Tauchen an den dafür gekennzeichneten und zugelassenen Stellen und Gewässern; Befahren mit Schlauch- und Padelbooten: Surfen auf dem Silbersee; Grillen auf dem Grillplatz; Fischen (Vereine)

**Verboten:** Fahren mit dem Motorboot auf den Gewässern (Ausnahme Wasserwacht, Gewässeraufsicht, Feuerwehr, DLRG), offenes Feuer (Ausnahme Grillplatz)

### Infrastruktur:

Badegewässer: Flaches Sandufer (Sandstrand Binsfeld Nord); Flaches Kiesufer (Kiesstrand Binsfeld West); Steiles Kiesufer (Gänsedrecksee Nord-West); Steiles Grasufer (FKK-Strand Binsfeld Ost); Stark bewachsenes, schattiges Ufer (Gänsedrecksee Nord und Ost);

Einrichtungen: Grillplatz, Kiosk, zwei kostenpflichtige, ausgewiesene Parkflächen (drei Euro pro Tag), DLRG-Rettungsstation am Biersiederstück (an Wochenenden besetzt), Telefon: 06232 32822. |ell

Quelle: [www.speyer.dlrg.de](http://www.speyer.dlrg.de)

Die Bilanz gibt ihnen recht: „Wir haben alle unsere Einsätze und Aufträge immer sauber abgearbeitet“, betont Dienelt. „Was uns dagegen immer fehlt, ist Personal. Jeder, der Lust und Zeit hat, kann zu uns kommen. Wir bilden ihn sehr gut aus“, macht er Werbung in eigener Sache. Die Umgebung, in der das dann passiert, ist allein schon reizvoll. Die Arbeit auch.

### DIE SERIE

Speyer hat den Rhein, aber noch viele andere Gewässer – mit interessanter Geschichte, Flora und Fauna. Die RHEIN-PFALZ stellt sie mit Experten vor.

planten 13 Rettungspunkte im Binsfeld. „Eine gute Entscheidung. Das wird allen die Arbeit erleichtern“, lobt die Retter den Plan der Stadt.

Ein weitere Frage macht indes Sorgen: Immer weniger Leute können (gut) schwimmen. „Wir sind grundsätzlich gegen die Schließung von Bädern als DLRG. In Speyer ist die Situation noch traumhaft mit Bademaxx und Hallenbad Römerberg, aber anderswo sieht es nicht so gut aus.“

Die erste Patrouille des Tages ist beendet. Drei bis vier Fahrten machen sie täglich – wenn kein Einsatz kommt. Die Männer hoffen nun auf einen weiter entspannten Sonntag. Die Massen kommen heute wohl nicht. Das Wetter scheint zu unbeständig. Aber wachsam müssen sie bleiben. Bis Dienstende 19 Uhr. |ell